

Andreas Bote

Zeitschrift der evangelisch-ökumenischen
Andreasgemeinde Malta

Dezember 2024 - Februar 2025



Nummer 4 - 32. Jahrgang

**Oktoberfest in der
Gemeinde**

**Reformationsgottesdienst
am 3. November**

**Ein Reformationsbrot kam
nach Valletta**

**Laternenbastelnachmittag
in der Andreasgemeinde**

**Ein Fest des Lichts und der
Gemeinschaft**

**Gedenkveranstaltung zum
Volkstrauertag am
17. November 2024**

Veranstaltungen

Liebe Gemeinde

Liebe Gemeindeglieder und Freunde der Andreasmehrde,

alle Jahre wieder kommt nicht nur das Christuskind, sondern es wird auch die dazu gehörige Geschichte verlesen, die Weihnachtsgeschichte. Die meisten von uns kennen sie seit ihrer Kindheit - die Geschichte von Maria und Joseph, den Hirten und den drei Königen, den Engeln und dem Stern von Bethlehem. Was hierzu bei Matthäus und Lukas steht, kennen wir als eine Geschichte. Allerdings gibt es in den Evangelien noch weitere „Weihnachtsgeschichten“, d.h. Geschichten, die gleich zu Anfang des Evangeliums deutlich machen sollen, wer dieser Jesus „eigentlich“ ist, was ihn wesensmäßig ausmacht.

Eine solche, eher unbekante „Weihnachtsgeschichte“, findet sich ganz am Anfang des Matthäus-Evangeliums. Sie ist deshalb eher unbekannt, weil sie der Form nach ein Stammbaum ist, der Stammbaum

Jesu und der ist auf den ersten Blick ermüdend zu lesen. Wer will sich schon durch all diese Namen quälen? Allerdings lohnt es sich, einmal genauer hinzuschauen, denn dieser Stammbaum ist nichts weniger als eine Visitenkarte Jesu – man muss ihn nur deuten können. Und genau das konnten die jüdischen Leser, die Matthäus offensichtlich vor Augen hatte, als er sein Evangelium schrieb.

Da heißt es zu Anfang, dass Jesus ein Sohn Davids ist und ein Sohn Abrahams. Jesus ist also Jude und stammt aus königlichem Geschlecht. Das ist die erste Botschaft und die ist nicht überraschend. Das besondere sind die Namen von vier Stammmüttern, die dieser Stammbaum enthält und deren Geschichten im Alten Testament ausführlich erzählt werden. Zusammen genommen sagen sie viel aus über den, der hier geboren werden soll.

Da ist zunächst die Rede von Tamar. Ihre Geschichte steht in 1. Mose 38. Sie heiratet



Liebe Gemeinde

Gott kommt zu uns, ganz gleich, wer wir sind.

nacheinander zwei Brüder, die aber beide sterben, bevor sie schwanger wird. Ihr Schwiegervater Juda verspricht ihr, sie mit seinem dritten Sohn zu verheiraten, wenn dieser alt genug ist, was aber nicht geschieht. Da Tamar Kinder haben und nicht länger warten will, verkleidet sie sich als Prostituierte und arrangiert es, dass sie von ihrem Schwiegervater schwanger wird. Mit bürgerlicher Moral hat diese Geschichte nichts zu tun.

Kurz darauf wird Rahab als eine der Stammütter Jesu erwähnt. Ihre Geschichte findet sich in Josua 2. Dort wird erzählt, wie Kundschafter Israels in die Stadt Jericho kommen und Rahab, eine Prostituierte, sie versteckt und ihnen schließlich zur Flucht verhilft. Dafür wird sie mit ihrer Familie bei der anschließenden Eroberung der Stadt verschont.

Die dritte Stammutter Jesu, deren Namen wir im Alten Testament finden, ist Ruth. Im Buch Ruth erfahren wir, dass sie keine Jüdin, also aus jüdischer Sicht eine Ausländerin ist. Dennoch bleibt sie nach dem Tod ihres Mannes bei ihrer jüdischen Schwiegermutter und zieht mit ihr zurück nach Israel.

Und schließlich wird „die Frau des Uria“ als eine Stammutter Jesu erwähnt. Die Geschichte steht in 2. Samuel 11 und ist bekannt als die Geschichte von David und Batseba. David lässt Batseba in seinen Palast bringen, während ihr Mann Uria für ihn Krieg führt. Batseba wird schwanger und

David organisiert den „Heldentod“ des Uria. Was hat all das mit Weihnachten zu tun? Was für ein merkwürdiger Stammbaum ist das? Eine „sex and crime“-Geschichte nach der anderen? Wieso muss Matthäus ausdrücklich darauf hinweisen, dass Jesus solche Vorfahren hatte? Nun, ebenso könnten wir fragen: Wieso muss Lukas darauf hinweisen, dass Jesus in einem erbärmlichen Stall geboren wurde? Die Antwort liegt auf der Hand: Jesus wird uns gleich zu Anfang des Evangeliums als der vorgestellt, durch den Gott tatsächlich zu allen Menschen kommt. Mit Moral hat das nichts zu tun. Gott kommt zu uns, ganz gleich, wer wir sind. Entsprechend war das Markenzeichen dieses Jesus von Nazareth Grenzüberschreitung, hin zu den Ausgegrenzten, hin zu denen, die als nicht fromm genug, als politisch umstritten, oder als von Gott gestraft galten. Und genau diese grenzenlose Liebe Gottes, die Jesus gelebt und die ihn ans Kreuz gebracht hat, wird am Ende des Evangeliums von Gott legitimiert und autorisiert, indem er ihn nicht im Tod belässt.

Somit enthält auch dieser Stammbaum schon die frohe Botschaft. Wie ein Vorzeichen vor dem Evangelium sagt er uns: „In Christus, dem Auferstandenen, kommt Gott zu euch allen. Nichts, aber auch gar nichts kann euch noch trennen von der Liebe Gottes - nicht eure eigenen Verfehlungen, nicht die von Menschen errichteten Grenzen, ja, nicht einmal der Tod. Ihr seid Kinder Gottes!“.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr.

Ihr und Euer Matthias Kunze

Oktoberfest in der Gemeinde

"O'zapft is!" Oder in unserem Fall eher "Flaschen auf", hiess es am 12. Oktober, als unsere Gemeinde zum 3. Mal Oktoberfest feierte. Unser Vorsitzender Michael Seifert eröffnete das Fest mit dem tollen Spruch: "Das Oktoberfest in München ist nur ein lauer Abklatsch von unserem".

Da hatte er gar nicht so Unrecht! Dieses Mal waren deutlich mehr Dirndl zu sehen, und ein Herr begeisterte uns sogar mit einer Lederhose.



Die Gemeinde stellte wieder Weisswurst, Brezn und Getränke zur Verfügung und zahlreiche Teilnehmer brachten Gaben für das Buffet mit. An dieser Stelle einen



herzlichen Dank an Familie Seifert für die grosszügige Spende!

Neu im Angebot war DJ Mauritz, der musikalisch sehr gekonnt auflegte. Beim Essen beglückte er uns mit Volksmusik, die dann später in toller Tanzmusik überging. Alt und Jung hat dann auch ausgiebig das Tanzbein geschwungen.

Zum Schluss wurde noch gemeinsam abgebaut.

Sehr positiv ist, dass wir Dank der Spenden seit langer Zeit eine Veranstaltung mit einem Plus abschliessen konnten.

Vielen Dank an alle, die zum Gelingen beigetragen haben.

Bis zum nächsten Jahr!

Antje Bezzina



Reformationsgottesdienst am 3. November



An diesem Sonntag waren Martin Luther und Lucas Cranach zu Gast, die beide aus Wittenberg angereist waren. Wir wurden Zeuge ihres Gesprächs aus dem Jahr 1546, im Atelier von Lucas Cranach, der Luther ein letztes Mal porträtieren wollte.

Luther verriet uns, warum er in seinem Katechismus das zweite Gebot („Du sollst dir kein Bildnis machen.“) gestrichen und dafür das zehnte Gebot halbiert hat, damit es wieder zehn werden. Wir erfuhren auch, dass Luther die Bücher der Bibel neu geordnet hat. Das, „was Christum treibet“, uns also deutlich auf Jesus Christus hinweist, setzte er an den Anfang, andere Bücher, die nicht so deutlich auf den auferstandenen Christus verweisen, ans Ende des Neuen Testaments.

Dabei wurde auch deutlich, was Luther unter „Wort Gottes“ versteht, nämlich nicht die Bibel, sondern eine Person, Christus, den Auferstandenen. Die Bücher der Bibel sind Wegweiser, die mehr oder weniger deutlich auf Christus hinweisen. Als solche sind biblische Texte unverzichtbar. Aber wir glauben an Jesus Christus, nicht an die Bibel. Der Wegweiser ist nicht das Ziel, sondern er verweist auf das Ziel.

Immer wieder warnte Luther vor der Vermischung von „Gott“ und „Welt“. Im Blick auf unsere letzten Fragen, die Fragen

nach Sinn und Ziel unseres Lebens, sollen wir uns ganz auf Jesus Christus verlassen. Da ist „Gottvertrauen“ angesagt – im Leben und im Sterben. Diese Welt und unsere Vernunft können unsere letzten Fragen nicht beantworten. Im Blick auf unser tägliches Leben aber sollen wir die Vernunft gebrauchen, die Gott uns geschenkt hat, sei es in der Wirtschaft, der Politik, oder im privaten Bereich. Hierfür schickt uns Gott nicht den Heiligen Geist, er hat uns ja schon Vernunft geschenkt. Luther brachte es auf den Punkt: „Gott ist Gott und Welt ist Welt.“

Und nicht zuletzt unterhielten sich Luther und Cranach über die Sprachbilder, die Luther mit seiner Übersetzung des Neuen Testaments erschaffen hat, wie z.B. „wetterwendisch“, „Perlen vor die Säue werfen“ und vieles mehr.

Vor allem aber riet Martin Luther uns, dass auch wir uns im Leben und im Sterben auf Christus allein verlassen sollten.

Wenige Tage später machte Luther sich auf den Weg, um den Erbstreit der Grafen von Mansfeld zu schlichten. Auf seiner Rückreise kam er durch Eisleben, seinen Geburtsort, und verstarb. Seine letzten handschriftlichen Worte lauten: „Wir sind Bettler, das ist wahr!“

Ihr Matthias Kunze

Ein Reformationsbrot kam nach Valletta



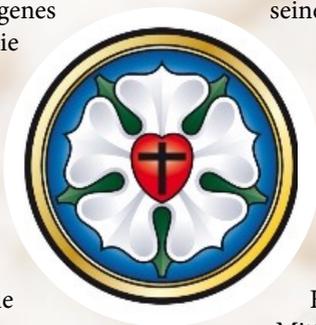
Auf den Reformationsgottesdienst folgte wie nach jedem Gottesdienst das beliebte Kirchencafé. Dieses Mal wartete neben duftendem Kaffee auch ein frisch aus Sachsen eingeflogenes Reformationsbrot auf die Gottesdienstbesucher.

Denn die Reformation hat nicht nur mit Disputation, Thesenanschlag und Rückbesinnung zu tun, sondern auch mit Feiern und Festlichkeiten. Wir feiern die Reformation.

Und dazu gibt es auch besondere Leckereinen, Reformationsbrötchen und das Reformationsbrot. Dieses Reformationsgebäck stammt aus Mitteldeutschland, der Heimat Martin Luthers. Traditionell wird es am Jubiläumstag von Luthers Thesenanschlag – dem 31. Oktober – gegessen.

Was macht das Reformationsbrot und die Reformationsbrötchen so besonders?

Neben seinem wunderbaren Geschmack, seine Symbolsprache.



Die Bedeutung dieser köstlichen Backware erschließt sich durch seine äußere Gestalt, was besonders bei den Reformationsbrötchen deutlich wird. Die runde, leicht viereckige Form und der Klecks roter Marmelade in der Mitte des Brötchens symbolisieren die Lutherrose.

Nach sächsischer Tradition wird das Reformationsgebäck aus Hefeteig gebacken, der ein wenig einem leichten Stollenteig gleicht. Die süß-säuerlichen Rosinen verleihen dem Gebäck eine fruchtige Note. Es gibt verschiedene leicht voneinander abweichende Rezepte.

Ein Reformationsbrot kam nach Valletta

Nachfolgend ein Grundrezept für 12 Reformationsbrötchen.

Zutaten: 500 g Mehl

40 g Hefe oder 1 Päckchen Trockenhefe

30 g Zucker

250 ml Milch

50 g Butter, zimmerwarm

100 g Rosinen

1 Prise Salz

Puderzucker

200 g rote Konfitüre

Der Grund-Hefeteig kann nach persönlichem Belieben verfeinert werden, mit:

50 g süße Mandeln, gehackt

1 Eßl. fein gehacktes Zitronat und/oder geriebene Zitronenschale einer ½ Zitrone

Zubereitung:

Aus Mehl, Hefe, Zucker und 8 EL Milch einen Hefeteig formen und mit etwas Mehl bestreut zugedeckt an einem warmen Ort gehen lassen.

Den gegangenen Vorteig mit Butter, Rosinen und Salz (und ggf. Mandeln, Zitronat

und Zitronenschale) vermengen und mit der restlichen Milch alles zu einem Teig verkneten. Wieder gehen lassen, bis der Teig doppelt so groß geworden ist.

Jetzt den Teig nochmals kneten, danach ausrollen und ca. 12 Quadrate von jeweils 12 × 12 cm ausschneiden. Die Ecken einschlagen, so dass die Spitzen in der Mitte zusammen stoßen.

Die Brötchen auf das Backblech legen und nochmals gehen lassen (ca. 30 Minuten). Dann in die Mitte je 1 Teelöffel Konfitüre geben und im vorgeheizten Backofen bei ca. 200 °C für 20 Minuten backen.

Die fertigen Reformationsbrötchen mit Puderzucker bestreuen, dabei die Mitte aussparen, damit die rot-farbene Konfitüre sichtbar bleibt.

Viel Freude beim Backen, Essen und Feiern!

Evelin Kunze



Laternenbastelnachmittag in der Andreasmairie

Im November, wenn es schon früh dunkel wird, gedenken wir am 11. Tag des Monats des Heiligen Martins, dessen Geschichte fast allen Kindern in Deutschland, Österreich und der Schweiz bestens bekannt ist. Denn an diesem Tag gibt es überall Laternenumzüge, eine wunderschöne Tradition, die gut in den grauen und tristen Monat passt.

Vor dem Umzug werden in Schulen, Kindergärten, Gemeinden oder Zuhause die Laternen gebastelt, die dann stolz von den Kindern durch die Strassen getragen werden.

Auch in diesem Jahr versammelten sich am 15. November eine Schar Kinder in den Räumen der Andreasmairie, um die neuen Laternen zu basteln. Dank der Unterstützung und Planung von Sabrina Sauerborn hatten



die Kinder nicht nur viel Spass, sondern auch eine Reihe an Bastelsetvorlagen, die begeistert angenommen und genutzt wurden. Ob Igel, Fuchs oder Eule, Laternen verziert mit Sternen oder Monden, kleine Raketen oder Phantasieobjekte, die mit Glitzersteinen beklebt waren, es gab eine grosse Auswahl an hübschen Laternen, die den erwachsenen Helfern am Ende stolz präsentiert wurden.

Nach zwei Stunden ging ein wirklich schöner Nachmittag zu Ende, der allen Bastelfreudigen, ob gross oder klein, ganz viel Vergnügen bereitet hat. Und hier schliesst sich der Kreis, den St. Martin steht ja vor allem für Güte, Teilen und Gemeinschaft.

Andrea Gasser

Ein Fest des Lichts und der Gemeinschaft

Am Abend des 16. November erstrahlten die Mdina Ditch Gardens in einem ganz besonderen Glanz: Zahlreiche Familien, Kinder und Gemeindemitglieder kamen zusammen, um den traditionellen St. Martins-Umzug zu feiern. Es war ein Abend voller Herzlichkeit, strahlender Lichter, fröhlicher Lieder und gemeinsamer Freude.

Schon am Vortag herrschte in der Gemeinde geschäftiges Treiben: Gemeinsam bastelten die Kinder mit viel Freude und Kreativität ihre



Laternen. Natürlich waren auch viele selbstgemachte Laternen von Zuhause mit dabei, die den Umzug noch bunter machten.

Der Höhepunkt des Abends war die stimmungsvolle Erzählung der Martinsgeschichte durch Pfarrer Matthias Kunze. Mit eindrucksvollen Worten erinnerte er uns daran, wie wichtig es ist, miteinander

zu teilen und füreinander da zu sein – gerade in unserer oft hektischen Welt. Die Botschaft des Heiligen Martin berührte die Herzen aller Anwesenden und machte diesen Abend besonders sinnstiftend.

Während des Umzugs durch die wunderschön beleuchteten Gärten erklangen fröhliche Martinslieder, die von allen begeistert mitgesungen wurden. Die bekannten Melodien und Texte wie „Ich geh mit meiner Laterne“ oder „Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind“ sorgten für eine besonders warme und feierliche Atmosphäre. Die vielen leuchtenden Laternen, das Singen und die Gemeinschaft machten diesen Abend unvergesslich.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die diesen Abend möglich gemacht haben – den fleißigen Helfern beim Basteln, der Organisation und natürlich auch allen, die mit ihren strahlenden Laternen und ihrer guten Laune dabei waren.

Der St. Martins-Umzug war wieder einmal ein wunderschönes Zeichen der Gemeinschaft und ein Moment, der uns allen Wärme und Licht schenkte – nicht nur äußerlich, sondern auch im Herzen.

Wir freuen uns schon jetzt auf das nächste Jahr, wenn es wieder heißt: „Laterne, Laterne...“

Miriam Susan Weis

Gedenkveranstaltung zum Volkstrauertag am 17. November 2024

Der Gottesdienst vom 17. November stand ganz im Zeichen des Volkstrauertages und des Totensonntags, der in diesem Jahr auf den 24. November fällt. Er endete mit dem Anzünden von Kerzen in Erinnerung an liebe Menschen, die bereits von uns gegangen sind.

Nach dem Gottesdienst machte sich fast die gesamte Gemeinde auf den Weg zum Kalkara Naval Cemetery, wo jedes Jahr zwei Sonntage vor dem 1. Advent unter Federführung der Deutschen Botschaft der Opfer von Kriegen, Terrorismus, Gewalt, Extremismus und Rassismus gedacht wird.

Nachdem Botschafterin Tanja Beyer die Anwesenden begrüsst hatte, verlas Pfarrer

Matthias Kunze den Psalm 139, der die Allgegenwärtigkeit, Allmacht und Heiligkeit Gottes beschreibt und uns damit zusichert, dass Gott immer bei uns ist, auch im Tode.



„The Last Post“, vorgetragen von zwei Trompetern der Armed Forces of Malta, und die Gedenkrede durch Botschafterin Tanja Beyer folgten. Anschliessend sprach Pfarrer Joseph Galea von der katholischen Barbaragemeinde das „Vaterunser“ und ein Gebet.

Mit der Kranzniederlegung, einer Schweigeminute und dem 2. Musikstück „Vom guten Kameraden“ endete das feierliche Gedenken.

Andrea Gasser

Veranstaltungen

Nikolausfeier

Auch in diesem Jahr besucht uns wieder der Nikolaus, pünktlich am 6. Dezember, um 18 Uhr, um seine Geschenke zu verteilen. Spenden für die Gemeinde nimmt er gern entgegen.



Adventsliedersingen

Nach dem Gottesdienst am 15. Dezember (3. Advent) treffen wir uns um 12 Uhr in unserem Kirchraum mit der Barbaragemeinde zum Adventsliedersingen. Alle sind eingeladen zu diesem geselligen Beisammensein.



Andreas-Brunch und Liturgie

Nach dem Gottesdienst am 2. Februar wollen wir bei einem gemeinsamen Brunch (bring and share) über unsere Liturgie und Gottesdienstordnung sprechen. Zu diesem Thema steht auch ein Text in der September – November-Ausgabe des Andreasboten. Für den Andreas-Brunch bitten wir um Beiträge für das Buffet.

Loriot-Abend

Wer kennt ihn nicht, Loriot. Rund um seine unvergesslichen Texte, Bilder und Filme soll es an diesem geselligen Abend des 8. Februar um 19.00 Uhr gehen. Jeder ist herzlich eingeladen.

LORIoT
MEISTERWERKE



**Kollekten und
Spenden September-November
2024**

insgesamt €3374
darunter
€210 aus dem Freundeskreis
Kollekten €708

Herausgeber:

Evangelische Andreasgemeinde Malta.

Redaktion: Susan Paris Röding, Matthias Kunze

Auflage: 70 Exemplare (Druck: Salisian Press, Sliema), und elektronischer Versand

Layout: Zany Two.One, zany@onvol.net

Pfarramt:

Pfr. Matthias Kunze

42, Valkyria Court, App. 2, Triq il-Merill, Mosta MST4610

Tel: (00356) 270 753 75 **Mob:** (00356) 992 92 163

E-Mail: andreasgemeinde.malta@gmail.com

Internet: www.andreasgemeinde-malta.de

Mitglieder im Gemeindevorstand:

| | | | |
|--------------------|-------------|-----------------------|-------------|
| Antje Bezzina | 21 43 17 00 | Noel Cauchi | 21 63 63 76 |
| Michael Seifert | 99 42 02 19 | Miriam Weis | 77 07 12 69 |
| Susan Paris Röding | 99 42 66 33 | Andrea Gasser-Schwarz | 79 37 99 97 |

Spendenkonto:

Bank of Valletta plc, 22 Saqqajja Square, Rabat RBT 1190, Malta

Current account (Girokonto) N° 40016171064

BIC: VALLMTMT IBAN: MT06 VALL 2201 3000 0000 4001 6171 064.

Und so finden Sie uns in Valletta:

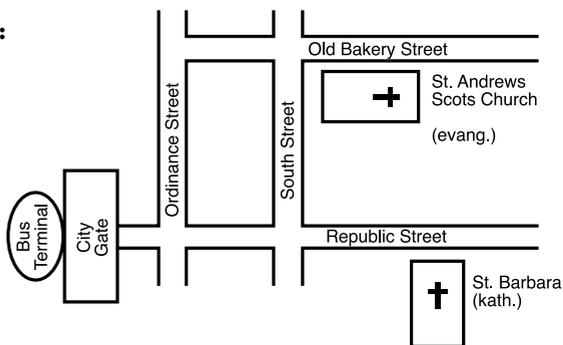
St. Andrews Scots Church,

Eingang South Street

St. Andrews House,

Eingang Old Bakery Street 210

Soweit nicht anders angegeben
finden alle Veranstaltungen im
St. Andrews House in Valletta statt.

**Unsere Schwestergemeinde:**

Eine römisch-katholische Messe in deutscher Sprache findet jeden Sonntag um 11 Uhr in St. Barbara, Republic Street, Valletta statt.

Spendenquittungen können über die EKD ausgestellt werden.

Schecks bitte ausstellen an: „Andreasgemeinde“.

TERMINE

| | | |
|--------------|---------|---|
| | | |
| So. 01. Dez. | 10.00 h | Gottesdienst, Feier des Hl. Abendmahls |
| Fr. 06. Dez. | 18.00 h | Nikolausfeier |
| So. 15. Dez. | 10.00 h | Gottesdienst anschl. ab 12 Uhr Adventsliedersingen |
| Di. 24. Dez. | 16.00 h | Christvesper mit Krippenspiel |
| | 18.00 h | Christvesper ohne Krippenspiel |
| Di. 31. Dez. | 15.00 h | Jahresabschluß, Feier des Hl. Abendmahls |
| So. 05. Jan. | 10.00 h | Gottesdienst, Feier des Hl. Abendmahls |
| So. 19. Jan. | 10.00 h | Gottesdienst anschließend Neujahrsempfang |
| So. 02. Feb. | 10.00 h | Gottesdienst, Feier des Hl. Abendmahls anschließend Andreas-Brunch (bring and share) + Besprechung unserer Liturgie |
| Sa. 08. Feb. | 19.00 h | Loriot-Abend |
| So. 16. Feb. | 10.00 h | Gottesdienst |

Redaktionsschluss für den neuen AB März - Juni 2025 ist am 15.02.25.

Eventuelle Terminänderungen oder unplanmäßige zusätzliche Termine werden per Newsletter bekannt gegeben.



*Frohe Weihnachten
und einen guten Rutsch*

Wünschen euch der Kirchenvorstand

Andrea, Antje, Michael, Miriam, Noel,
und Susan